

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Wierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner

Insertionsgebühr

die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen - Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Neß, Copernicusstraße.

Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strassburg: A. Fuhrich, Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung, Neumark: F. Köpfe. Grandenz: Der „Gesellige“, Lautenbu.: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Aussen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidentank, G. L. Daube u. Kd. u. sämtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Ein polizeilicher Mord.

Vor einigen Tagen berichteten wir von einem Mord, den italienische Polizeibeamte an einem Tischler verübt haben, der unter dem falschen Verdacht der Mitschuld an dem Attentat verhaftet worden war. Das „Berl. Tagebl.“ erhält in dieser Angelegenheit einen Artikel, den wir nachfolgend wiedergeben:

Das Polizeiwesen war seit undenklichen Zeiten die schwache Seite der italienischen Staaten, wie es die des neuen Italiens ist. Unfähigkeit und Brutalität paaren sich darin so lieblich, daß es einzig und allein dem bon sens und der unendlichen Sammesgebild der Bevölkerung zuzuschreiben ist, wenn der öffentliche Gottesfrieden nicht längst aus dem Heim gegangen. Von der — für ein „demokratisches“ Land überaus charakteristischen — Rohheit und Willkür der Polizeiorgane, die lustig darauf los stehlen und morden lassen, um sich ganz und gar der Hatz auf Sozialisten und Süßwasseranarchisten hinzugeben, — von jener Rohheit und Willkür zeugte das Verfahren zur Zeit der sizilianischen Bewegung, wo bekanntlich in allen Städten Italiens Hunderte und Tausende von Leuten, auf bloßen Verdacht hin eingeleitet, mißhandelt und nach irgend einem „bagnò“ abgeschoben wurden, notabene immer in Ketten.

Seither ist ein „anderes“ Regime gekommen, — aber keine andere Polizei. Im Gegenteil lebt diese (von der wir übrigens die von keinem Staate erreichte Mißverhältnisse wie vor, oder vielmehr schlimmer als zuvor, ihrem lauberen Berufe; ein Zustand, der sich aus der ganz und gar verfehlten Zusammenfassung des „Korps“ erklärt, das ein Heim für alle Entgleisten und Wummler geworden ist. Daß die italienische Polizei — wie dies auch anderwärts fast ungestraft vorkommen soll — die Gefangenen (das heißt die armen und wehrlosen Gefangenen) prügelt, ist eine alte Geschichte; daß sie sie aber hessigt, wußten wir nicht. Das war erst in Massoua der Fall, als der italienische Geist, der famose Polizeigewaltige Bioraghi, noch dort kommandierte, — im Lande der Höflichkeit und des „dolce far niente“ war man zivilisierter.

Und doch scheinen solche Bioraghi'schen Zustände sich nun auch hier einzubürgern zu wollen, wenn man die Mordaffäre verfolgt, die sich im Gefängnis von S. Michele in Rom soeben

abgespielt. Mitte April hatte bekanntlich ein arbeitsloser Schlosser Namens Acciarito versucht, den König auf der Fahrt zum Rennplatz zu erschlagen; die Polizei, die bei dem Attentat so wenig Geschick bewiesen, setzte darauf alle Hebel in Bewegung, um ein „anarchistisches Komplott“ zu konstruieren und sich durch den Einfang möglichst vieler Verschworenen in recht gutes Licht zu rufen. Man verhaftete also en masse darauf los, und unter den Eingekerkerten befand sich auch ein Tischler Namens Romeo Freggi, der sich vor Jahr und Tag zusammen mit andern Arbeitern, worunter auch Acciarito (der spätere Attentäter), hatte photographiren lassen. Dieser Umstand genügt für die Polizei, Freggi, der ein braver, tüchtiger Arbeiter war und sich eines guten Rufes erfreute, zum Spießgesellen Acciaritos zu stempeln.

Nun tritt aber das Tragische ein: Am Abend des 2. Mai, drei Tage nach der Verhaftung Freggis, liest man im sogenannten „schwarzen Buche“ der Quästur die unschöne Notiz, der Verhaftete habe durch Aufschlagen des Kopfes an die Wand seiner Zelle Selbstmord begangen, und der Gefängnisarzt Malpieri habe konstatiert, daß dies seine Richtigkeit habe. Der angebliche Selbstmord des „Anarchisten“ hätte nun gewiß kein weiteres Aufsehen erregt, wenn nicht das sozialistische Organ „Avanti“ nachgewiesen, daß es sich in seinem Fache um Selbstmord handeln könne, und bringen eine Sektion der Leiche verlangt hätte. Dem Verlangen des „Avanti“ wurde dasselbe Begehren laut, und trotz des heftigen Protestes der Polizei wurde zunächst durch zwei Aerzte, de Pabys und Pardo, eine erste, durch die Universitätsprofessoren Durante, Marchisava und Rispoli eine zweite Sektion vorgenommen, die feststellte, daß Freggi tatsächlich im Gefängnis ermordet worden war.

Das heißt, nachdem man ihn zuvor der grausamsten Tortur unterworfen, schlug man ihn mit Sandfäden und Fußtritten tot und warf den Leichnam dann in den Gefängnishof!!! Die Gerichtsbehörde ihrerseits beschlagnahmte in der Zelle Freggis die mit Blut befleckte Bettstube und ein zerfetztes Taschentuch, das vermutlich als Knebel gedient hatte; außerdem wurde ermittelt, daß einige gleichfalls in San Michele eingekerkerte Frauenspersonen in der betreffenden Nacht verzweiflungsvoll rufen hörten: „Hilfe, man ermordet mich!“

Drei in demselben Gefängnis stationirte Polizisten, der Brigadier Mellace und die „Schutzmänner“ (!) Mazzaglia und Unmuth, die der That verdächtig sind, wurden gestern verhaftet. Ueber die Ursache des Verbrechens hat man zur Zeit nur Vermuthungen — zweifellos handelte es sich um den Uebereifer von „agents provocateurs“. Hätte nicht die ganze italienische Presse Lärm geschlagen, so würde dieser Uebereifer schwerlich ein Nachspiel vor Gericht gefunden haben, fintemalen im Kaiserstaat Italien dem Armen gegenüber alles und noch einiges darüber erlaubt ist!!!

Vom Reichstage.

229. Sitzung vom 22. Mai. Präsident Frhr. v. Bülow genehmigt einige Urlaubsgeheuche wegen Krankheit, schlägt aber vor, ein Urlaubsgeheuch des Abg. Schneider zu verweigern. Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen beschließt das Haus, das Urlaubsgeheuch des Abg. Schneider (fr. Bp.) nicht zu genehmigen. Es folgt die Fortsetzung der Verathung der Serbis-Tarif-Vorlage.

Die Erlebigung des Restes der Vorlage erfolgt debattelos. Auf Anregung des Abg. Sammacker (nl.) wiederholt Schatzsekretär Graf Posadowsky seine schon in der Kommission abgegebene Erklärung, daß die Wohnungsgeldzuschüsse nach andern Grundbesitz zu regeln seien, als die Zuschüsse für militärisches Naturalquartier.

Nach Annahme der Vorlage gehen nach den Beschlüssen der Kommission gelangt auch die von der Kommission beantragte Resolution betr. anderweitige Regelung der Wohnungsgeldzuschüsse zur Annahme. Hierauf folgt Fortsetzung der Debatte über die Handwerker-Vorlage.

Zunächst wird in wiederholter Abstimmung der Antrag Schneider-Richter zum § 100a gegen die Mitte abgelehnt. Bei § 100b beantragt Abg. Richter (fr. Bp.) Streichung des Absatzes 4, wonach nach Bildung einer Zwangsinnung etwaige in demselben Bezirk für denselben Gewerbebezirk bestehende andere Innung zu schließen sei.

Abg. Camp (Rp.) ist gegen den Antrag. Abg. Richter (fr. Bp.) beantragt ferner zum Absatz 5, daß auch diejenigen bisherigen Innungen sollen fortbestehen dürfen, die im Wesentlichen Handwerker ohne Gesellen und Lehrlinge zu Mitgliedern zählen.

Beide Anträge werden abgelehnt. Zu § 100c wird ein Antrag Reischhaus abgelehnt.

Bei § 100f empfiehlt Abg. Richter (fr. Bp.) einen Antrag Schneider, den Absatz 2 zu streichen, demzufolge durch Zwangsinnungsstatut mit Genehmigung der Behörde bestimmt werden kann, inwieweit Handwerker, die in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben entgelt beschäftigt sind

and der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, sowie Hausgewerbetreibende der Innung anzugehören haben.

Abg. Bachem (Zentr.), zur Geschäftsordnung, bittet den Präsidenten, die Namen derjenigen Abgeordneten zur Kenntniß des Hauses zu bringen, welche den (inzwischen eingegangenen) Antrag auf namentliche Abstimmung unterschrieben haben.

Abg. Richter (fr. Bp.) kann den Grund dieses Verlangens nicht einsehen. Wir wollen, so fährt Redner fort, feststellen, wer auf der anderen Seite anwesend ist bei so wichtigen Entscheidungen. Wir wollen nicht, daß ein solches Gesetz dem Lande durch ein beschlußunfähiges Haus aufgedrängt werde.

Nach weiterer längerer Debatte über das Verlangen des Abg. Bachem verliest Präsident Frhr. v. Bülow die Unterschriften unter dem Antrag auf namentliche Abstimmung.

Es folgt sodann die namentliche Abstimmung über den Antrag Schneider.

Der Antrag wird mit 143 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Beim § 100l wird über einen Antrag Auer und Genossen debattirt. Derselbe verlangt die Bestimmung der Regierungsvorlage wiederherzustellen, wonach eine Innungs-Kontrollkassette auch dann beschlößlich geschlossen werden kann, wenn die konstituierende Art Armenkassette durch Verminderung der Mitgliederzahl gefährdet erscheint.

Ueber den Antrag wird wieder namentliche Abstimmung beantragt.

Abg. Bachem (Zentr.) erbittet abermals Verlesung der Unterschriften, welchem Wunsch Vizepräsident Spröhn Folge giebt.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag Auer ergibt 62 dafür, 131 Abgeordnete dagegen. Das Haus ist also beschlußunfähig.

Präsident Frhr. v. Bülow schließt die Sitzung und beraumt die nächste auf 4 1/2 Uhr an. Tagesordnung: Vorlage betr. Arbeiterschutz in der Konfektionsindustrie.

230. Sitzung vom 24. Mai. 4 1/2 Uhr.

In der Generaldebatte zu Vorlage betr. Arbeiterschutz in der Konfektionsindustrie geht Abg. Werbach (Rp.) ausführlicher auf die Verhältnisse in der Wäsche- und Konfektionsbranche ein. Der Schwerpunkt alles Uebels liege in den außerordentlich niedrigen Löhnen bei außerordentlich hartem Arbeiterangebot. Gegen die Vorlage habe die Mehrheit seiner Freunde sehr ernste Bedenken.

Abg. Quentin (nl.) empfiehlt Kommissionsverweisung.

Abg. Mollenhuth (Soz.) hält die Vorlage für recht beschiden in ihren Forderungen.

Abg. Rösche (b. l. F.) plaidirt für die Vorlage und wünscht Kommissionsberatung.

Abg. Sike (Zentr.) äußert sich in demselben Sinne wie Vorredner.

Abg. Richter (fr. Bp.) ist ebenfalls für Kommissionsverweisung. Er wünscht sorgfältige Prüfung der Vorlage.

Dieselbe wird an eine Kommission verwiesen. Nächste Sitzung Dienstag: Handwerker-Vorlage. Beschlußgebungsverbesserungsvorlage.

Fenilleton.

Die Erbschaft.

Kriminal-Roman von Ludwig Habicht.

Unber. Nachdruck verboten.

9.) (Fortsetzung.)

Inzwischen war der Schlossverwalter nicht müßig gewesen, er hatte die wenigen auf dem Schloße wohnenden männlichen Bediensteten — den Gärtner, dessen Gehilfen und einen Knecht — munter gemacht und spannte jetzt selbst den kleinen einspännigen Wagen an, welcher ihm für seine Fahrten in die Umgegend zur Verfügung stand. Er wollte den Pfarrer nach Wiesenburg fahren und rebete dem sich Sträubenden vor, man müsse, ehe weitere Schritte geschehen, doch zusehen, ob Lydia nicht inzwischen nach Hause gekommen sei.

Sie war nicht da, — und auch die Männer, die trotz des Mondschins mit Laternen ausgezogen waren, hatten keine Spur von ihr zu entdecken vermocht. Der Schlossverwalter pochte den im Dorfe wohnenden Gendarmen heraus, der noch einige andere Leute aufbot, die nun in verschiedenen Richtungen die Gegend durchstreifen. Die kurze Sommernacht verging; — das Mondlicht erblickt, röstliche Streifen im Osten des grauen Himmels verkündeten den Aufgang der Sonne und noch immer war die Vermisste nicht gefunden. Immer größer warb die Schaar der Suchenden, denn die früh sich

von ihrem Lager erhebenden und zur Feldarbeit gehenden Dörfler schlossen sich ihnen an.

Die Sonne war bereits aufgegangen und beleuchtete mit ihrem röstlichen Schein die angstvollen, gespannten und neugierigen Gesichter der auf der Landstraße und auf den Nebenwegen hin und her wandernden Leute. Da ging eine Bewegung durch die Gruppen; — man steckte die Köpfe zusammen, tuschelte, gestikulirte. — Mit Windeseile hatte sich die Nachricht verbreitet — sie war gefunden.

An einer abseitsigen Stelle, da, wo die nah an den Fluß herantretenden Sandsteinmassen eine Art von Bucht bildeten, hatte einer der Männer, der seinen Gefährten um etliche Schritte vorausgeeilt war, einen arg zerknüttelten weißen Strohhut mit blauem Bande gefunden. Auf seinen lauten Zuruf waren die andern herbeigekommen, und nun bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick.

Im Wasser schwamm etwas Helles, was man beim Näherkommen als eine menschliche Gestalt — als die des jungen Mädchens erkannte. Das Kleid hatte sich an spitzes Gestein festgeheftet und so den Körper davor bewahrt, daß er von der Strömung erfasst und mit fortgespült worden war. Es kostete sogar Mühe und konnte nur durch Zerreißen des Kleides geschehen, daß man die Tote aus dieser Lage befreite.

Denn eine Tote hatte man vor sich, das ward auch dem ungeübtesten Auge klar, das geübtere, und es fanden sich solche schnell genug

ein, erkannte aber bald noch mehr. Das belagertenwerthe Opfer einer ruchlosen Mörderhand war nicht mehr lebend in das Wasser geworfen, sondern vorher erwürgt und eine ganze Strecke weit bis zum Wasser geschleift worden und der Uebeltäter hatte sie ihrer kleinen Habseligkeiten beraubt. Es fehlte, wie man bald darauf feststellte, das Armband mit der Uhr, die seine goldene Kette mit dem Kreuze, die sie stets trug, es fehlten die Ohrringe und ein Ring am Finger. Auch das Portemonnaie mit der geringen Barschaft des jungen Mädchens hatte der Mörder sich angeeignet, der gehofft haben mochte, die Gemordete, indem er den Körper in den Fluß schleppte, für immer oder doch für längere Zeit allen Nachforschungen zu entziehen.

Es lag also, darüber konnte auf den ersten Blick kein Zweifel sein, ein Raubmord vor, und der Gendarm ließ, während er seine Meldung bei der nächsten Behörde zu machen ging, bereits im Geiste alle Strolche der Umgegend, denen eine solche That möglicherweise zuzutrauen war, die Revue passiren, ohne jedoch irgend eine recht passende Persönlichkeit finden zu können. Viel schneller war der Volksmund mit seinem Urtheil fertig.

Es war nicht unbekannt geblieben, daß Graf Theodor Runk und Lydia sich liebten, daß aber die Gräfin der Absicht des Sohnes, das junge Mädchen zu heirathen, sich mit allen Kräften widersetzte. Sie hatte ihn auf Reisen geschickt, um der Sache ein Ende zu machen; — es verlautete aber, daß ihr das nichts ge-

holfen habe. In den nächsten Tagen stand des Grafen Rückkehr bevor; hatte sie daher vielleicht zu einem verzweifelten Mittel gegriffen, um die ihr verhasste Verbindung unmöglich zu machen? Hatte sie nicht vielleicht einen Mörder gedungen, welcher der That den Anschein eines Raubmordes geben mußte?

So ungeheuerlich diese Anschuldigung war, sie fand Glauben, denn die stolze, herrschsüchtige Gräfin war wenig beliebt, und diese Anschuldigung wurde sogar der eintreffenden Gerichtskommission als Vermuthung mitgetheilt, die von dieser zwar mit Kopfschütteln entgegen genommen, aber immerhin nicht gänzlich von der Hand gewiesen ward; hatte man doch sonst keinerlei Anhalt für die Beweggründe zu dem schaurigen Verbrechen; denn Pfarrer Haberborn, der vielleicht einen Fingerzeig zu geben vermocht hätte, war vollständig vernunftlos unfähig.

Er war ganz zusammengebrochen, der herbeigerufene Arzt fürchtete für sein Leben und verbot aufs strengste, ihn durch irgend eine Frage zu beunruhigen.

Der Schlossverwalter und seine Tochter wußten wohl von einer Lydia zugefallenen Erbschaft, vermochten aber Näheres darüber nicht mitzutheilen.

Ein Telegramm rief Justizrath Friebe als Vormund der Ermordeten herbei.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Landtage. Herrenhaus.

16. Sitzung vom 24. Mai.

Der in das Haus berufene Geh. Kommerzienrath Schlatow wird unter den üblichen Formlichkeiten auf die Verfassung vereidigt.

Es folgt der Nachtrag zum Kanalgesetz (Nachforderung von 14 1/2 Millionen für den Dortmund-Ems-Kanal). Herr v. Lucius beantragt im Namen der Budgetkommission unveränderte Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses.

Herr v. Dura ist der Ansicht, daß die Höhe der Nachforderung nicht zu weiteren Kanalbauten ermuthigt. Das Gesetz wird nach längerer Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag: Staatsberatung.

Hauss der Abgeordneten.

30. Sitzung vom 24. Mai.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage.

Abg. Müller (nlt.) beantragt, den in zweiter Lesung angenommenen Antrag Samp, wonach von den Interessenten nach der landespolizeilichen Abnahme Nachforderungen nicht mehr erhoben werden dürfen, heute wieder zu beseitigen, weil der Minister diesen Zusatz mit vollem Recht als unannehmbar bezeichnet. Der Antrag Müller wird darauf einstimmig und alsdann die Vorlage im Ganzen definitiv angenommen.

Es folgt die Resolution Brockhausen, welche die Verwendung thunlichst nur inländischen Materials bei dem Bau von Neben- und Kleinbahnen fordert.

Abg. Müller beantragt eine etwas abgeschwächtere Fassung mit Beschränkung auf die in dem Gesetz näher bezeichneten Nebenbahnen. Ohne weitere Debatte wird die Resolution in dieser Form angenommen. — Einige Petitionen werden debattelos erledigt.

Es folgt die Beratung des Antrages Euler (Zentr.) auf Förderung des Fachschulwesens der Zünfte. — Nachdem sich noch der Abg. Brömel (fr. Bg.) für den Antrag ausgesprochen hat, wird nach einer kurzen weiteren Debatte der Antrag an die Budgetkommission verwiesen.

Es verbleibt noch die erste Beratung des Antrages des Abg. v. Gutsch-Babladen wegen Erhaltung des Schmelzwerkes. Der Antrag besetzt u. a. den Abschluß des Schmelzwerkes bis 1900 vollständig zu verbieten. Gegen diese Forderung sprachen nach kurzer Empfehlung des Antrages durch den Abg. v. Pappenheim (konf.), Minister Fehr. v. Hammerstein und Abg. Kirch (Zentr.) entschieden aus. Der Antrag geht schließlich an die Agrarkommission.

Nächste Sitzung Dienstag. Zweite Lesung der Handelskammernovelle.

Prozeß von Tausch.

Berlin, 24. Mai.

Unter großem Andrang des Publikums und der Vertreter der Presse begann heute Vormittag 9 Uhr der Prozeß v. Tausch im großen SchwurgerichtsSaale des Gerichtsgebäudes in Moabit. Anwesend sind u. A. auch besondere Stenographen im Auftrage des Königl. Polizeipräsidiums und des Kammergerichtes. Die Angeklagten, Kriminalkommissar v. Tausch und Fehr. v. Lützow, werden vor der Eröffnung der Verhandlung aus der Untersuchungsgehaft vorgeführt. Beide Angeklagte tragen schwarzen Gefängnisanzug und sehen trotz der 5 1/2 monatlichen Untersuchungsgehaft wenig verändert aus. Nur bei Herrn v. Tausch will es scheinen, als befäße er nicht mehr seine frühere Elastizität. Als Verteidiger für Letzteren fungiren die Rechtsanwälte Dr. Sello und Dr. Schwindt, für v. Lützow die Rechtsanwälte Holz und Dr. Lubscinsky. Den Gerichtshof bilden Landgerichtsdirektor Koeller als Vorsitzender, Landgerichtsrath Munkel und Landrichter Hirsch als Beisitzer, Gerichtsassessor Dr. v. Roehl als Hilfsrichter. Die Anklage vertritt der Erste Staatsanwalt Oberstaatsanwalt Dreßler, dem Staatsanwalt Dr. Eger zur Seite steht. Angesichts der voraussichtlich langen Dauer der Verhandlungen werden drei Ersatze geschworene ausgelost. Der Direktor des Wolff'schen Telegraphenbureaus, Dr. Mantler, wird von der Vertheidigung als Geschworener abgelehnt, weil dieser im Prozeß als Zeuge fungiren wird.

Die geladenen höheren Staatsbeamten sind zum großen Theile noch nicht erschienen; anwesend sind u. A.: Polizeipräsident v. Windheim, die Staatsminister v. Köller und Bronsart v. Schellendorf. Freiherr v. Marschall ist für heute entschuldigt. Auch die Abgg. Hebel und Bued sind erschienen. Die Zeugen, von denen 40 geladen sind, werden zu Dienstag und Mittwoch entlassen. Besonders Interesse erregt die Anwesenheit des Jüngen Singold-Staerl. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses richtet der Vorsitzende an den Angeklagten v. Lützow die dringende Mahnung, die Wahrheit zu sagen. Es wäre eine Schändlichkeit ohne Gleichen, so bemerkt der Vorsitzende, daß den v. Lützow ewig aus der Gesellschaft anständiger Menschen ausgeschlossen würde, wenn er den Angeklagten v. Tausch wider besseres Wissen belästigen und dazu beitragen würde, daß dieser zu einer Strafe verurtheilt werde, die er nicht verdiene. Er ermahne ihn nochmals dringend, die Wahrheit zu sagen und nicht mehr auszusagen, als er verantworten könne.

Darauf beginnt die Vernehmung des von Tausch, der seine Aussagen mit fester, fester Stimme macht. Er sei nicht schuldig, er habe keinen Meineid geleistet und habe kein Amtsverbrechen begangen. Bezüglich seiner Personlichkeit wird festgestellt, daß er seit dem 5. Mai 1882 Kommissar bei der politischen Polizei sei. Seine Funktionen waren 1) Der Sicherheitsdienst beim König, 2) Bewachung

der Presse, 3) besonders sekrete Aufträge der höheren Staatspolizei. Er erklärt, eine ganz selbstständige Stellung bei der dritten Abtheilung eingenommen zu haben. Er habe den Normann-Schumann beschäftigt, der ein sehr werthvoller Agent gewesen sei und ihm kolossale Dienste leistete. Infolge eines Artikels in der Saalezeitung habe Schumann im Jahre 1892 auscheiden müssen. Weitere Angaben darüber mache er nicht, weil er dem verstorbenen Polizeipräsidenten v. Richthofen sein Wort gegeben, keinen Aufschluß darüber zu geben; doch wäre er bereit, seinem jetzigen Vorgesetzten Aufklärung zu geben, wenn ihm garantirt würde, daß nichts darüber in die Öffentlichkeit gebracht werde. Der Angeklagte giebt eine Erklärung darüber ab, was er unter „politische Artikel“ und unter „Inspiration“ versteht, und behauptet, niemals seine Agenten damit beauftragt zu haben. Weiter bestritt v. Tausch, daß er dem Schumann Auftrag erteilt habe, Artikel oder Notizen über die Untersuchung im Spionageprozeß Schoren und Genossen zu veröffentlichen. Er habe auch nicht die Flucht Schumanns ins Ausland veranlaßt. Es gelangen nun zahlreiche Briefe des Normann-Schumann zur Verlesung, worin der Verfasser im November v. J. an v. Tausch schreibt, daß seine Tage bald gezählt seien, und anfragt, ob er noch bleiben solle. Ein Darlehn will v. Tausch von Normann-Schumann niemals erhalten haben. Seit dem 7. Dezember 1896 sei Schumann verschwunden.

Oberstaatsanwalt Dreßler bemerkt, daß der Angeklagte im Irrthum sei, wenn er durchblicken lasse, man habe den Schumann geflissentlich beseitigt. Der Anklagebehörde sei vielmehr viel daran gelegen, Schumann und dessen Ehefrau, die aber auch ins Ausland gereist sei, zu vernehmen.

Der Angeklagte wird nun über den Artikel, der den Gesundheitszustand des Kaisers zum Gegenstand hatte, befragt und antwortet, er habe diesen Artikel nicht für einen politischen, sondern nur für einen Hofbericht, der vom Mitangeklagten v. Lützow erfunden sei. Ueber seine Unterredung mit dem Journalisten Hans Kraemer am 17. März 1895 erklärt v. Tausch, er habe Herrn Kraemer über die „Zukunft“ befragt und dabei sei auch, nachdem Herr Kraemer bemerkt, er könne über die Redaktionsverhältnisse der „Zukunft“ keine Mittheilung machen, das Gespräch auf den Kaiser gekommen. Herr Kraemer habe sich sehr orientirt über die Krankheit des Kaisers gezeigt. Er, v. Tausch, habe es für ausgeschlossen, Angaben über eine Operation gemacht zu haben.

v. Lützow erklärt, daß ihm v. Tausch jährlich vier bis fünfmal derartige Nachrichten im Interesse der Polizei hinterbracht habe. Er habe dieselben für wahr gehalten und in Anstand genommen, das Ohrenleiden des Kaisers, welches ein erbliches Krebsleiden sei, zu veröffentlichen.

Sämmtliche Angaben bestritt v. Tausch, auch diejenige, daß er v. Lützow beauftragt haben sollte, behufs Sanzierung dieser Nachrichten Verbindungen mit der Presse anzuknüpfen. — Es tritt nun eine halbstündige Pause ein.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird ein Artikel des „Berl. Tagebl.“ vom Jahre 1893 über die Kaisermanöver in Elsfeld-Lothringen, den v. Tausch inspirirt und von Lützow geschrieben haben soll, verlesen. Der Artikel geißelt die Schwierigkeiten, die den Besuchern der Manöver seitens der Polizei bereitet worden seien, und die angeblichen Mißgriffe der Sicherheitspolizei. Angeklagter v. Tausch erklärt, er habe diesen Artikel nicht veranlaßt. Den Artikel halte er für einen feilbetonistischen und nicht für einen politischen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß ein Brief des v. Tausch aus Köln bei den Akten sei, in dem v. Lützow aufgefordert werde, ihn, den v. Tausch, und seine Thätigkeit herauszufinden, betont v. Tausch, er sei vollkommen zufrieden gewesen mit seiner Stellung und hätte keinerlei Interesse daran gehabt, durch Kleinlichkeiten andere Beamte herabzusetzen.

Angeklagter v. Lützow erklärt, er sei vom Mitangeklagten v. Tausch beauftragt worden, sein Augenmerk auf die Thätigkeit der politischen Polizei in den Reichslanden zu richten und ihm darüber zu berichten. Er habe dies auch gethan. Als er nach Berlin zurückgekehrt sei, habe v. Tausch gesagt: „Das ist gut. Ziehen Sie nur ordentlich über die dortige Polizei her! Den Artikel werde ich dem Großen Generalstab unterbreiten!“ Es sei unwahr, wenn Herr v. Tausch bestritte, dem Artikel nahe zu stehen. Der Artikel sei ein militärpolitischer.

Zur Verlesung gelangt hierauf ein Artikel der Deutschen Warte, der sich über die Vergangenheit des Grafen Griebenow de Paderno ausläßt, der seine Standesauszeichnung aus San Marino bezogen habe und nun als toborgischer Kammerherr Hofgargendienste thue. v. Tausch erklärt bezüglich dieses Artikels, er habe einmal dem Angeklagten v. Lützow eine Abschrift aus einem humoristischen älteren

Artikel des „Berl. Tagebl.“ über die Ordens-erwerbungen des Grafen Griebenow gezeigt; v. Lützow habe sich daraus Notizen gemacht. Den Artikel halte er für keinen politischen. Betreffs eines Artikels in der Welt am Montag, „Krisengerichte“, dessen Verfasser v. Lützow war, bestritt v. Tausch, den Artikel vor seinem Erscheinen gekannt zu haben. v. Lützow behauptet immer wieder, er habe stets geglaubt, die ihm von v. Tausch gegebenen Informationen seien die allerbesten und er diene dem Staatsinteresse, wenn er sie zu Artikeln verarbeite. Es folgen noch mehrere Artikel, darunter auch ein solcher, der den Abgang des Freiherrn v. Loß und seinen Erbschaft durch General von Hahnke behandelte und in der Täglichen Rundschau erschienen war. v. Tausch behauptet auch bei diesem, dem Artikel fernzustehen, während v. Lützow erklärt, die Informationen dazu von v. Tausch erhalten zu haben.

Auch ein Artikel über Roschemann, verfaßt von dem Journalisten Singold Staerl und erschienen im Berliner Tageblatt, wird verlesen. Die beiden Angeklagten geben auch hier dieselben Erklärungen wie bei den andern ab. Betreffs der Artikel des Singold Staerl im Berliner Tageblatt, daß Fürst Hahfeld Reichs-lanzier werden solle, welche Nachricht v. Lützow gehört haben wollte und v. Tausch bestätigte, erklärt v. Tausch auf die Frage des Vorsitzenden, ob er über diesen Artikel mit Staerl gesprochen habe, nach langem Bedenken, er könne es nicht sagen.

Nachdem noch v. Tausch über seine Beziehungen zu dem Agenten Seebald vernommen, macht Rechtsanwalt Dr. Sello den Gerichtshof darauf aufmerksam, daß v. Tausch ganz erschöpft sei und der Verhandlung nicht mehr folgen könne. Die Sitzung wird abgebrochen und auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Mai.

— Der Kaiser ist gestern Morgen im besten Wohlbefinden in Schloßbitten eingetroffen.

— Die Melburg, Finanzminister Dr. v. Miquel empfinde krankheitshalber das Bedürfnis, sich von den Bürden des Amtes zu entlasten, wird offiziell als unbegründet bezeichnet.

— Adlige und Bürgerliche im Offizierkorps. Aus der neuen Ausgabe der Rang- und Quartierliste hat das „Berl. Tagebl.“ ausgezogen, daß im Gardekorps Bürgerliche nur noch ganz vereinzelt vorkommen. Die neuen Gardeeregimenter Nr. 5 erhielten je einen „Konzeptionsbürgerlichen“. Das 3. Gardebrigade-Regiment hat 1 Bürgerlichen, das 4. Gardebrigade-Regiment 2 Bürgerliche ganz ablig. Ein typisches Beispiel bietet das Königs-Regiment 145. Seitdem es zu dieser Ehre erhoben worden ist, hat es nur noch abligen Nachwuchs erhalten, und man kann somit berechnen, daß in etwa zehn Jahren daselbst kaum noch ein bürgerlicher Offizier vorhanden sein wird. In allen hofischen Gar-nitionen ist der Adel fast ausschließlich in den Offizierkorps vorhanden. In den Militärkolonien an den Grenzen dagegen reichen die bürgerlichen Elemente aus. Eine ganze Anzahl Linien-Regimenter weist auch diesmal keinen bürgerlichen Offizier auf. Dahin zählen die Ulanen Nr. 3, 5 und 13; die Dragoner Nr. 2, 3, 4, 12, 17, 18 und 19; die Husaren Nr. 4, 7, 8, 10, 12 und 15; die Kürassiere Nr. 1, 2, 4, 6.

— Die „Bos. Btg.“ erhält die verbürgte Nachricht, daß der Plan, wonach den großen russischen Herbstmanövern bei Bialystok der deutsche und der österreichische Kaiser beiwohnen sollten, nicht zur Ausführung kommt. Der Gouverneur von Grodno hat den Besitzer von Chorosj, wo das Hauptquartier des deutschen Kaisers aufgeschlagen werden sollte, wissen lassen, daß auf sein Entgegenkommen nicht mehr gerechnet würde. Statt bei Bialystok wird Kaiser Wilhelm nunmehr, wie die „Bos. Btg.“ weiter erfährt, in den Tagen vom 16. bis 19. August in Petersburg zum Besuch erwartet.

— Die Wirtschaftliche Vereinigung des Herrenhauses nahm gestern einen Antrag des Grafen Frankenberg an, welcher dahin geht: a) den Provinzen sind in Zukunft nur unter der Bedingung neue Lasten und Pflichten aufzubürden, daß ihnen dafür entsprechende Dotationen aus der Staatskasse überwiesen werden, b) ein festzusetzender Theil der Ueberschüsse der Staatskasse soll alljährlich den Provinzen überwiesen werden, um ihnen die Schuldentilgung und die Erhöhung ihrer besonderen Fonds für den Bau von Kleinbahnen u. s. w. zu ermöglichen. Bezüglich der Beseitigung von Gärten bei der Einkommensteuer soll eine Interpellation eingebracht werden.

— Der Kolonialrath trat gestern Vormittag 10 Uhr unter dem Vorsitz des Freiherrn v. Richthofen zusammen. Außer den Mitgliedern der Kolonialabtheilung war noch Major v. Wissmann anwesend. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg war an der Theilnahme

verhindert. Freiherr v. Richthofen begrüßte die Anwesenden und gab seiner Bemuthigung Ausdruck darüber, daß der Herzog Johann Albrecht trotz seiner Berufung zur Regenschaft sein Mandat beibehalten habe. Er gab sodann eine Uebersicht über die Lage der Schutzgebiete, worauf die Eisenbahnfrage für Südwestafrika, die Frage der Telegraphenverbindung mit diesem Gebiete, die Anlage von Feldtelegraphen daselbst erörtert wurde. Darauf besprach man die Einführung von direkten Steuern in Deutsch-Südafrika. Der Kolonialrath entschied sich nach eingehender Diskussion im Prinzip für eine Besteuerung der Eingeborenen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In einer Versammlung der österreichischen Agrarier in Wien wurde beschloffen, bei der Regierung dahin zu wirken, daß behufs des Schutzes der einheimischen landwirtschaftlichen Produkte gegen die erdrückende ausländische Konkurrenz sämtliche Handelsverträge gekündigt, hohe Schutzzölle eingeführt, die Ausnahmetarife der Bahnen für ausländische Produkte aufgehoben und der Anschluß der Agrarier an die bimetalistische Agitation empfohlen werden solle.

Der königliche Theater-Intendant Nopcsa in Budapest, der bekanntlich in einen Skandal verwickelt war, gab seine Demission.

Bei den Exzessen in Bosnyake (Kroatien) sind den neuesten Meldungen zufolge vom Militär 29 Personen getödtet und 58 verwundet worden.

Serbien.

Die Unsicherheit in Albanien nimmt gefährliche Dimensionen an. Plünderungen und Ermordungen christlicher Grundbesitzer durch Arnauten nehmen in erschreckender Weise zu.

Zum griechisch-türkischen Krieg.

Der Athener Korrespondent der „R. Z.“ erfährt bezüglich der Stellung Griechenlands zu den Friedensbedingungen, daß Ministerpräsident Rallis geäußert habe, daß der Rückzug der griechischen Truppen aus Kanea, die Anerkennung der Unabhängigkeit der Insel, um die Friedensvermittlung der Mächte zu erlangen, ohne besondere Erreagung hingenommen wurde, sei in der festen Ueberzeugung geschehen, dieser Verzicht sei eine Förmlichkeit ohne endgültige Wirkung. Die Ueberzeugung sei, daß keine Macht die Vereinigung der Insel mit Griechenland hindern könne, und daß es den Griechmächten nicht gelingen werde, von der türkischen Verwaltung einzulösen. Der Korrespondent verfährt, es sei Thatsache, daß das griechische Volk den Frieden nur dann annehmen werde, wenn er weiter nichts koste, es aber vorziehen, den Kampf bis auf's Messer fortzusetzen als einen Frieden in demüthigender Form zu schließen. An Thaten fehle es nicht, welche diesen Gefinnungen Ausdruck geben.

Dem „Standard“ zufolge müsse Griechenland 8 Millionen Pfund Sterling Kriegskosten zahlen, wovon die Türken zwei Millionen und Rußland 6 Millionen als Abschlagszahlung auf die Kriegskostenentschädigung, welche es noch von der Türkei zu fordern habe, erhalte.

„Daily Graphic“ meldet, Oerli Manos habe im Gefängniß einen Selbstmordversuch gemacht.

„Daily Telegraph“ schreibt, die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem König Georg und dem griechischen Kabinetspielen sich immer mehr zu. Der König will den Frieden, die Regierung den Krieg.

Aus Athen wird gemeldet, dort habe die Rückkehr von 600 Irregulären aus Epirus große Bestürzung hervorgerufen, da dieselben sich eines Eisenbahnzuges bemächtigten und bisher noch nicht entwaffnet werden konnten.

Die Regierung hat den Kronprinzen davon verständigt, sich nicht mit Ehem Pascha auf Friedensverhandlungen einzulassen.

Weiter wird unter'm 24. d. aus Athen gemeldet:

Die neuerliche Erklärung Ehem Paschas, vom Sultan mit der Durchführung direkter Friedensverhandlungen beauftragt zu sein, hat hier peinliches Aufsehen erregt. Man befürchtet, daß der Sultan, durch die Militärpartei und besonders durch einen in letzter Zeit viel genannten hohen auswärtigen Offizier zum Widerstand verleitet, die Friedensverhandlungen der Mächte einfach ignoriren und es eventuell zu einem neuen Kriege mit Griechenland kommen lassen werde. Dieser Ansicht gab auch der amerikanische Gesandte gestern einem Diplomaten gegenüber Ausdruck.

Der Wechsel im Armeekommando fängt an bei den Truppen einen üblen Eindruck zu machen. Das Ministerium hat alle Maßregeln getroffen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung in der Hauptstadt. Die aus Kreta heimkehrenden Truppen werden zur Unterstützung der Polizei verwendet, die Posten vor den Gefängnissen sind verdoppelt worden.

Provinzielles.

Enliefec. 23. Mai. Herr Dr. Großfuß nahm kürzlich eine Augenrevision in der Schule zu Ostasemo vor; es ergab sich, daß 24 Prozent der Kinder an granulofer Augenkrankheit leiden.

Strom. 22. Mai. Heute Nachmittag hat sich in der Nähe des unweit von hier gelegenen Prähogdiger Waldes ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. Als nämlich mehrere Kinder nach beendetem Konfirmandenunterricht sich in ihr Heimatdorf Prähogdiger begeben wollten, wurden sie unterwegs von einem schweren Gewitter überrascht. Die Kinder suchten Schutz gegen den niederstürmenden Regen in der im Bau befindlichen Pfahlschleife Ziegelei unweit des Waldes. Kaum waren die Kinder in derselben, als schon ein Blitz in das Gebäude fuhr, den Schornstein und größere Theile vom Mauerwerk herunterriß und zwei Kinder auf der Stelle erschlug; ein drittes Kind ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen stark gezweifelt wird. Auch einige Bauarbeiter haben Verletzungen davongetragen.

Rönigsberg. 22. Mai. Schwere Gewitter haben sich in diesen Tagen über verschiedene Gegenden von Ostpreußen entladen und mit dem in ihrer Begleitung folgenden Hagel stellenweise sehr großen Schaden angerichtet. So wird der „R. B.“ aus Stallupönen geschrieben: Ein furchtbares Unwetter zog am Donnerstag in der Zeit von 5—7 Uhr Nachmittags über unsere Stadt. Nachdem das Thermometer in den ersten Nachmittagsstunden 22 Gr. Quecksilber im Schatten gezeigt hatte, zog dunkles Gewölke auf und ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag und wolkenbruchartigem Regen im Gefolge entlud sich in heftigen Schlägen. Die Saatkfelder sind wieder vernichtet wie im verfloßenen Jahre. Die Blätter und namentlich die Blüten der Bäume liegen zum größten Theil, vom Hagel niedergebissen, am Erdboden. — Ferner schreibt man aus Rhetin: Ein furchtbares Gewitter tobte am Donnerstag Abend in unserer Gegend und hat in verschiedenen Dörfern großen Schaden angerichtet. Besonders stark wüthete das Wetter über dem nahe gelegenen Dorfe Rube-gahl. Schnell hintereinander schlug der Blitz in die Stallungen des Hinters Baist, zündete sofort und innerhalb weniger Stunden waren die beiden Stallungen eingestürzt. — In Thiergarten bei Angerburg wurde der Gemeindevorsteher Bannasch, der sich auf dem Felde befand, vom Blitz erschlagen. — In der Gegend von Inkerburg hat der Hagel gleichfalls schweren Schaden angerichtet; die Getreidefelder bieten ein trauriges Bild der Verwüstung.

Lokales.

Thorn, 25. Mai.

— [Personalien.] Der Königl. Landrath hat bestätigt: als Gemeindevorsteher den Besitzer Eduard Möde zu Duliniemo und den Besitzer Daniel Ristau zu Kottbar, als Gutsvorsteher Stellvertreter den Rentengutsbesitzer Romahn zu Wymislowo.

— [Gasanstalt.] Eine hiesige Zeitung beschäftigt sich damit, gegen das Weiterbestehen der Gasanstalt an der jetzigen Stelle zu wirken. Vom idealen Standpunkt aus hat dieselbe vielleicht nicht ganz unrecht — es ist nur so schwer, die Erinnerung nur an die Regulierung der Lehrergehälter. Wer in unserer Bürgerschaft Wünsche nicht aufrechtzuerhalten Lehren ein Einkommen, das sie wirklich befriedigen könnte? Die Schwierigkeit beginnt erst, wenn die erforderlichen Mittel bereit gestellt werden sollen, und wir können uns wohl denken, daß es den Männern, die an der Stadtverwaltung theilnehmen, nicht leicht wird, ihre Sympathien für Erhöhung der Lehrergehälter unterdrücken zu müssen gegenüber der Nothwendigkeit, die Mittel aufzubringen. Die Steuerveranlagung in Thorn ist eine scharfe und eine Erhöhung des Zuschlages desto empfindlicher. Es wird nicht allzuviel Bürger in Thorn geben, denen nicht schon der jetzige Steuerzuschlag drückend genug ist. Wenn nun schon bei den Lehrergehältern gespart werden muß, weil die

Mittel knapp sind, so wird man sich wohl fragen müssen, ist die Verlegung der Gasanstalt, die über eine Million Mark kosten würde, wirklich so nothwendig? Durch die Vergrößerung der Anstalt werden die kleinen Unannehmlichkeiten, die jede Gasanstalt bietet — sie mag liegen, wo sie will — nicht vergrößert, sondern vermindert. Die Erweiterung soll nach Westen, d. h. nach den Wällen zu, erfolgen. Die neuen Retortenöfen kommen 15 Meter weiter von der Thurmstraße entfernt als die alten. Das neue Retortenhaus wird Einrichtungen bekommen, durch die die Wasserdämpfe, die beim Abkühlen des Roats entstehen und die übrigens ganz unschädlich sind, hoch in die Luft abgeführt werden. Die Heizung der Retortenöfen erfolgt rauchlos. Belästigend soll die Verarbeitung des Ammoniakwassers gewesen sein. Diese ist eingestellt und wird nach den Beschlüssen der städtischen Behörden nicht mehr aufgenommen werden. Es wird nun gesagt, der Brand des Bazars in Paris ist eine Mahnung, wie vorsichtig man sein muß! War der Bazar eine Gasanstalt? oder ist sonst ein Zusammenhang zwischen dem Brand und einer Gasanstalt? Der Brand des Wohlthätigkeitsbazars in Paris entstand infolge Eingießens einer Flüssigkeit in einen Apparat und es geschah im Großen, was im Kleinen oft vorkommt, wenn Petroleum in eine brennende Lampe oder in's Feuer gegossen wird! Es existiren tausende von Gasanstalten — als gefährlich hat sich noch nicht eine einzige erwiesen. — Jedenfalls sind Gasanstalten viel weniger gefährlich als Theater und wir hoffen doch, daß recht bald ein solches in Thorn gebaut wird.

— [Mittelschullehrer-Prüfung.] Zu der Prüfung in Danzig hatten sich neun Herren eingefunden. Es haben die Prüfung bestanden: Seminar-Diözesanlehrer Blazjewski in Graudenz, die Lehrer Jakubasch in Forst (Niederlausitz), Panzram in Thorn, Rabe in Kolberg und Kandidat der Theologie und Hauslehrer Theile in Barge (Kreis Sagen). Vier Herren sind von der Prüfung zurückgetreten. Die diesjährigen Herbsttermine sind: vom 23. bis 27. November Mittelschullehrer- und am 24. und 25. November Rhetoren-Prüfung. — [Eine Lappländer-Karawane.] aus 10 Personen bestehend, wird von morgen Mittwoch ab einige Tage im Garten des Schützenhauses zu sehen sein. Näheres ist aus einer Ankündigung im Inzeratentheil ersichtlich. — [Der Posener polnischen Provinzial-Theatertruppe] ist das Auftreten im ganzen Regierungsbezirk Marienwerder verboten worden. — [Gefunden] ein schwarzer Sammtkamm; liegen gelassen ein Pirconez und eine Zigarrenspitze im Viktoriagarten. — [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,97 Meter.

Kleine Chronik.

* Gestern Morgen 6 Uhr fand, wie bereits telegraphisch gemeldet, in der Nobel-Dynamitfabrik von Krumm in Hamburg eine furchtbare Explosion statt, bei welcher vier Arbeiter in die Luft geschlagen sind. Es wurde von ihnen kein Atom wiedergesehen. Die Explosion, welche in dem Gemengesuppen erfolgte, pflanzte sich auf einen anderen Schuppen fort, in welchem 5600 Pfund Dynamit lagen. Ein dritter Schuppen wurde gleichfalls vom Erdboden weggerafft. Fünfundsiebzig Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Mai.

Die Notirungen der Productenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittlungen.

| Frucht: | 24. Mai. | 25. Mai. |
|---------------------------------|----------|----------|
| Russische Banknoten | 216,85 | 216,85 |
| Warschau 8 Tage | 216,20 | 216,35 |
| Oester. Banknoten | 170,65 | 170,60 |
| Preuß. Konfols 3 pSt. | 98,40 | 98,40 |
| Preuß. Konfols 3 1/2 pSt. | 104,10 | 104,10 |
| Preuß. Konfols 4 pSt. | 104,10 | 104,10 |
| Deutsche Reichsanl. 3 pSt. | 97,90 | 97,90 |
| Deutsche Reichsanl. 3 1/2 pSt. | 104,20 | 104,20 |
| Westpr. Pfdbf. 3 pSt. neu. ll. | 94,00 | 94,00 |
| do. 3 1/2 pSt. do. | 100,10 | 100,20 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2 pSt. | 100,10 | 100,10 |
| Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pSt. | 102,20 | 102,20 |
| Türk. Anl. C. | fehlt | 67,60 |
| Italien. Rente 4 pSt. | 21,80 | 22,15 |
| Rumän. Rente v. 1894 4 pSt. | 93,20 | 93,30 |
| Disconto-Komm.-Anth. egcl. | 89,00 | 89,00 |
| Sarpener Bergw.-Akt. | 200,90 | 201,40 |
| Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pSt. | 182,00 | 182,25 |
| Weizen: Mai | 101,00 | 101,00 |
| Juli | 163,25 | 163,25 |
| Sep. | 162,75 | 163,00 |
| Mal New-York | 156,50 | 157,00 |
| Roggen: Mai | 80 3/4 | fehlt |
| Juli | 118,00 | 118,25 |
| Sep. | 118,25 | 118,75 |
| Hafer: Mai | 119,25 | 119,75 |
| Juli | 129,25 | 129,25 |
| Spiritus: Loko m. 50 M. St. | 54,14 | 54,00 |
| do. m. 70 M. do. | fehlt | 60,50 |
| Mal 70er | 41,10 | 40,80 |
| Sep. 70er | 44,90 | 44,60 |
| | 45,20 | 45,00 |

Spiritus-Depesche

v. Bortatius u. Große Wäntgersberg, 25. Mai.

| | | | | |
|-----------------------|----------------|-------|-------|-------|
| Loco cont. 70er | 40,80 | 40,30 | 40,30 | 40,30 |
| Mal | 41,00 | 40,30 | — | — |
| Frühjahr | 41,00 | 40,30 | — | — |
| Petroleum am 24. Mai. | pro 100 Pfund. | — | — | — |
| Stettin loco Markt | — | — | — | — |
| Berlin | — | 10,00 | — | — |

Thorn's Getreidebericht

vom 25. Mai 1897.

Nach privaten Ermittlungen.
Weizen: unverändert, fein hochbunt, glatt 132/33
Pfd. 157—158 M., hellbunt 130 Pfd. 156 M.,
bunt 128 Pfd. 153—154 M.
Roggen: unverändert, 123/24 Pfd. 108 M.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, keine Brau-
gerste 120—121 M.
Hafer: fest, 120—125 M., je nach Qualität.

Preis-Courant

der kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.
Bromberg, den 23. Mai 1897.

| | 120/5. | 120/6. |
|-----------------------------|--------|--------|
| für 50 Kilo oder 100 Pfund. | | |
| Gries Nr. 1 | 15,40 | 15,40 |
| Gries Nr. 2 | 14,40 | 14,40 |
| Reis Nr. 1 | 15,60 | 15,60 |
| Reis Nr. 2 | 14,60 | 14,60 |
| Reis Nr. 3 | 12,20 | 12,20 |
| Reis Nr. 4 | 7,80 | 7,80 |
| Reis Nr. 5 | 4,50 | 4,50 |
| Reis Nr. 6 | 4,20 | 4,20 |
| Reis Nr. 7 | 10,90 | 10,90 |
| Reis Nr. 8 | 9,20 | 9,20 |
| Reis Nr. 9 | 8,60 | 8,40 |
| Reis Nr. 10 | 6,40 | 6,40 |
| Reis Nr. 11 | 8,40 | 8,20 |
| Reis Nr. 12 | 7,60 | 7,40 |
| Reis Nr. 13 | 4,30 | 4,30 |
| Reis Nr. 14 | 14,40 | 14,20 |
| Reis Nr. 15 | 12,50 | 12,70 |
| Reis Nr. 16 | 11,50 | 11,70 |
| Reis Nr. 17 | 10,50 | 10,70 |
| Reis Nr. 18 | 10,10 | 10,20 |
| Reis Nr. 19 | 9,70 | 9,70 |
| Reis Nr. 20 | 8,70 | 8,70 |
| Reis Nr. 21 | 9,40 | 9,40 |
| Reis Nr. 22 | 8,90 | 8,90 |
| Reis Nr. 23 | 8,40 | 8,40 |
| Reis Nr. 24 | 7,70 | 7,70 |
| Reis Nr. 25 | 4,60 | 4,60 |
| Reis Nr. 26 | 14,10 | 14,10 |
| Reis Nr. 27 | 13,60 | 13,60 |

Telegraphische Depeschen.

Wien, 25. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen ist man über den geringen Fortschritt der griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sehr beunruhigt, besonders über das Drängen in gewissen griechischen Kreisen zum Kriege. Man befürchtet die Fortsetzung des Krieges, was bedeutend schlimmer als der bisherige Krieg sein würde.

Prozeß von Tausch.

Berlin, 25. Mai. Die heutige Sitzung begann mit einer Erklärung des Oberstaatsanwalts, welcher ausführte, Tausch hätte den Redakteur der „Berliner Politischen Korrespondenz“, Schweinburg, angeborgt. Hierauf erklärte Tausch weinend, er hätte seinerzeit einem nach Berlin gekommenen bayerischen Offizier, welcher Pferde rennen lassen wollte, größere Summe geborgt, damit dieser eine Ehrenschuld bis Abends bezahlen konnte. Mit dem Gelde sei aber der Leutnant nicht nach Westend, sondern denselben Abend nach Amerika gegangen. Tausch sei dann in Wuchererhände gefallen und habe schließlich 14 000 Mark Schulden gehabt. Daher rühre seine finanzielle Zerrüttung. — Der Präsident erklärt, ein näheres Eingehen auf diese Einzelheiten und andere würde den Prozeß zwei Wochen verlängern. Der Oberstaatsanwalt besteht darauf. Tausch vertheidigt dann warm seinen früheren Chef Herrn v. Nichtthofen und beleuchtet das Mißtrauen des auswärtigen Amtes der Polizei gegenüber. Während der Erklärungen Tauschs herrschte große Nüchternheit, viele Zuhörer weinten.

Warschau, 24. Mai. Wasserstand der Weichsel heute 2,36 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:

Martin Schroeter in Thorn.

Die meisten Forschungen haben ergeben, daß viele Krankheitserreger im Wasser enthalten sind und Städte mit schlechtem Trinkwasser nachweislich den höchsten Prozentsatz typhöser und ähnlicher Krankheiten aufweisen. Es ist daher die größte Nothwendigkeit, namentlich in den Sommermonaten aus wirklichem Quell- oder Tafelwasser zu trinken. Aus diesem Grunde und um vielfach gedachten Wünschen gerecht zu werden, hat die Administration der kgl. Preuss. Provinzial-Landwirthschaft in allen Theilen Deutschlands Niederlagen für die bekannten Hager Sauerbrunnen errichtet und macht dieselben durch außerordentlich billige Preise den weitesten Kreisen zugänglich. Für Thorn und Umgegend ist, wie uns mitgeteilt wird, der hiesigen Biergroßhandlung Blass u. Meyer der alleinige Vertrieb übertragen.

Kennen Sie

die Königin der Seifen, Doering's Seife mit der Sule? Wenn nicht, schreiben Sie es nicht auf. Machen Sie einen Versuch mit dieser vorzüglichen Seife, die in letzter Zeit durch kosmetische Zusätze wesentlich verbessert und vervollkommen worden ist, so daß sie mit Recht als die beliebteste und populärste Seife der Gegenwart gelten darf. Für 40 Pfg. überall erhältlich.

Die Auskunft W. Schimmelpfeng

in Berlin W., Charlottenstr. 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene The Bradstreet Company in den Verein. Staaten, Canada und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstrasse 27.

Waschkleiderstoffe in den schönsten Mustern, zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt

Vorzügl. Einrichtungen. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Neumärkische Ofenfabrik Actien-Gesellschaft,

Giesenbrücke bei Glasow N./M.

(Post- und Bahnstation).

Feine weisse Schmelzöfen — nur geschriert geschliffen — Jahresproduction 3000 Oefen.

Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten!



Schwere amerik. Arbeitspferde

stehen bei mir fortwährend in großer Auswahl zum Verkauf.

S. Neuberg, Berlin,

Lehrterstraße 12/13.

Victoria-Fahrradwerke, A.-G.



Lieferant vieler Militär- und Zivilbehörden. Fahrräder allerersten Ranges, leichtester Gana, bestes Material.

Vertreter: G. Peting's Wwe.,

Waffen- und Fahrradhandlung THORN, Gerechestr. Nr. 6.

Dieselbst werden auch sachgemäß Reparaturen ausgeführt.

In meinem Hause Bachstraße 17 ist eine herrschaftliche Wohnung

von 6 Zimmern nebst Zubehör in der III. Etage vom 1. Oktober zu vermieten.

Soppart, Backstraße 17.

Eine freundliche Wohnung,

3 Zimmer, renovirt, Breitestraße 14, sofort zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

von sofort zu vermieten Luchmacherstr. 20.

Eine bessere mittlere

Familienwohnung

von sofort zu vermieten Breitestr. Nr. 39.

Eine Wohnung,

ganz neu, von 3 Stuben, Küche und Zubehör zu vermieten

Jakobs-Vorstadt, Schlachthausstr. 59.

Möbl. Zim. v. sof. bill. a. v. Gerechestr. 26.

Die von uns gemietete, geänderter Disposition wegen aber nicht benutzte

Wohnung Klosterstr. Nr. 1, I,

bestehend aus drei Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Juli ab

billig zu vermieten.

Näheres Raiffeisen & Cons., Danzig.



Sonntag Abend 8 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere vielgeliebte Mutter

Frau Marie Gehrke

geb. Drescher
im 77. Lebensjahr. Tiefbetäubt zeigen dies an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 1/2 Uhr von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.



Heute früh 6 Uhr verstarb plötzlich in Folge Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, der Kgl. Strommeister

Salomon Porsch

im 51. Lebensjahr, was tiefbetäubt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen
Thorn, den 25. Mai 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wilhelmine Porsch nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Seglerstraße 7 aus auf dem altstädtischen evangel. Kirchhofe statt.

Bilanz am 31. Dezember 1896.

Aktiva.

Passiva.

| | | | | | |
|---------------------------|----------|----|-------------------------------------|---------|----|
| Kassa-Conto | 6 347 | 47 | Mitglieder-Guthaben-Conto | 298 131 | 41 |
| Wechsel-Conto | 757 727 | 01 | Darlehens-Conto | 287 660 | 86 |
| Mobilien-Conto | 599 | 37 | Sparfassen-Conto | 151 672 | 64 |
| Giro-Conto | 1 000 | — | Referendums-Conto | 70 646 | 08 |
| Grundstück-Conto Gremboch | 10 092 | 03 | Spezial-Referendums-Conto | 22 198 | 84 |
| Effekten-Conto | 68 271 | 70 | Darlehens - Zinsen - Conto für 1896 | 5 035 | 75 |
| | | | Verwaltungskosten-Conto | 5 190 | — |
| | | | Ueberhobene Zinsen-Conto | 3 502 | — |
| | 1844 037 | 58 | | | |

Mitgliederzahl war Ende 1895: 855. Es traten im Jahre 1896 hinzu 47 und traten aus 54, so daß am Jahreschluss 1896: 851 Mitglieder verblieben.

Vorschuss-Verein zu Thorn e. G. m. b. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlaue.

Grütmühlenteich.

Die im vorigen Jahre von mir erbaute und mit allem Komfort versehene

Badeanstalt

ist eröffnet. Getrennte Bädern sowie einzelne Zellen für Damen und Herren.

Preise:

| | |
|------------------|----------------|
| Einzeln Bäder: | Bassin 10 Pfg. |
| | Zelle 20 |
| Duschenbilletts: | Bassin 1 Mt. |
| | Zelle 2 |
| Saisonbilletts: | Bassin 3 |
| | Zelle 6 |

Für größte Sauberkeit und freundliche Bedienung wird gesorgt.

Angeltarten (2 Angeln) 3 Mark.

R. Röder.



Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wieder-Verkäufer gesucht. Katalog gratis
August Stukenbrok, Einbeck.
Größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. a St. 50 Pfg. bei:

Adolf Leetz und Anders & Co.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher

Ambracrème,

das beste kosmetische Mittel zur Reinhaltung und Verfeinerung des Teints.

Sieht in grün verpackten Originalbüchsen a 2 Mt. bei Anders & Co., Anton

Koczura in Thorn.

Hauptdepot für Deutschland bei Oscar Prehn, „zur Flora“ in Leipzig.

Wer seine Frau lieb

hat und kommen will, lese Dr. Bock's Buch:

„Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötzsch Verlag, Leipzig 28.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermieten

J. Keil, Sealerstraße 11.

Für Raucher

kann ich die hier beliebtesten Marken als: 5 Pf.-Cigarre Nr. 16 u. 17 empfehlen.
Paul Walke, Brückenstr. Nr. 20.

Algenten

welche Privatkunden besuchen. gegen hohe Provision für 6mal prämierte neuartige Holzrond. u. Salonten gesucht. Offert. mit Referenz an C. Klemm, Sal.-Fabr. in Wismarburg i. Schl. Etabliert 1878.

Schnellst gesucht w. noch einige Herren a. Verl. v. Cigar. an Restaur. zc. f. e. I. Hamburg. F. Sphe Vergüt. Gew. u. „Nebenwerb“ a. H. Eisler, Hamburg.

Schneidergesellen

finden dauernde Arbeit bei Otto Bothe, Schneidermeister, Thörn III, Mellenstr. 123.

Glaser - Lehrlinge

können sofort eintreten bei E. Reichel, Bachstr. 2.

Eine geübte Plätterin

von sofort gesucht M. Kierezkowski, Gerechtsstr. 6, II. Etage.

Mädchen, i. Damen Schneiderei

geübt, finden sofort Beschäftigung bei E. Bader- und Copernicusstr. 19, I.

Eine Aufwärterin gesucht

Brückenstr. 4, II.

1 ordentl. Dienstmädchen sucht

Uebriek's Conditorei, Brombergerstr.

Aufwärterin v. f. verl. Heilgeistesstr. 17, I.

Eine Aufwärterin

Brückenstr. 14, I bei Friedländer.

Eine Aufwärterin von sofort

Gulmerstr. 28.

Aufwärterin gesucht

Hundestr. 9, II, links.

Darlehen

von 20—5000 Mt. an Pers. jed. Stand. auch ohne Bürgschaft gewährt d. „Sparfasse“ d. Schles. Cred. u. Hyp. Bankgeschäft Korallus, Breslau. Statut gez. vorh. Einleib. d. Preises v. 40 Pf. zu beziehen. Spareinlagen w. mit 5 1/2 p. a. vera.

Brückenstr. 20, I. u. II. Etage

a 6 Zimmer mit Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermieten.

A. Kirmes, Gerberstraße.

Möbl. Zimmer nach vorn von sofort zu vermieten Windstr. Nr. 5, III Trepp

Ein schön möblirtes Zimmer für zwei junge Leute gesucht. Offerten mit Preis unter A. L. 90 a. d. Exp. d. Bl.

Seltener Gelegenheitskauf.

Es ist mir gelungen, ein sehr großes Fabriklager in eleganten modernen

Kinder-Waschkleidchen

für das Alter von 1—12 Jahren, ferner

Damen- u. Kinderschürzen, Anabenblousen u. Anabenschürzen

sowie Matrosenfragen sehr billig zu erstehen

und verkaufe ich dieselben zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

J. Klar, Breitestraße 42, Wäsche-Bazar.

Königliche Baugewerkschule zu Posen.

Beginn des Winterhalbjahres am 19. Oktober.

Anmeldungen baldigst.

Nachrichten und Lehrplan kostenfrei.

Der Königl. Baugewerkschuldirektor O. Spetzler.

Handwerkerliedertafel.

Mittwoch pünktlich 9 Uhr

Uebung.

Zahlreiches Erscheinen durchaus erwünscht.

Der Vorstand.

„Reichsadler“, Moder.

Donnerstag, 27. Mai (Himmelfahrt)

Letztes grosses Maikränzchen,

sowie jeden Sonntag: Tanzausf.

E. Krampitz.

Militärs ohne Charge keinen Zutritt.

Victoria-Garten.

Jeden Mittwoch

frische Waffeln.

empfehlen

Neue Malta-Kartoffeln

Heinrich Netz.

Frische Matjesheringe

und Malta-Kartoffeln

empfehlen

J. G. Adolph.

Strand-

in prima Ziegenleder,

Regeltuch-Schuhe,

Lasting-Schuhe

für Herren, Damen u. Kinder

empfehlen

Louis Feldmann,

Breitestr. 15, Ecke Brückenstr.

Krimmstecher, Fernrohre,

Brillen, Vincenz.

Barometer, Thermometer.

Heilmuth Taege,

Dpt. Waaren-Versand, Rathenow.

Illustr. Prospect gratis u. fre.

Kirchliche Nachrichten

für Donnerstag, den 27. Mai,

(Himmelfahrt):

Altstadt. evangel. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte in beiden

Sakristeien und Abendmahl.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Abends 6 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pfarrer Stachowitz.

Kollekte für den Westpreussischen Haupt-

verein der Gustav Adolf-Stiftung.

Neustadt. evangel. Kirche.

Morgens 7 Uhr: Beichte und Abendmahl.

Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

Nachm. kein Gottesdienst.

Evangelische Militärgemeinde.

(Neustadt. evangel. Kirche.)

Vorm. 11 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evangel.-luth. Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Superintendent Kehm.

Nachm. 4 Uhr: II. Prüfung der Confirmanten.

Derselbe.

Evangel. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Prediger Frebel.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel.-luth. Kirche Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Herr Pastor Meyer.

(Konfirmation.)

Evangel. Kirche zu Podgorz.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

Herr Kandidat Schenk aus Alt-Thorn.

Kollekte für den Gustav Adolf-Verein.

Unwiderruflich nur 3 Tage

in Thorn vor dem Bromberger Thor.

Großer Circus

E. Blumenfeld Wwe.

130 Pferde, 28 Wagen, 6 Zelte, eigene elektrische Beleuchtung.

Sonabend, den 29. Mai 1897, Abends 8 Uhr:

Erste grosse

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit ganz hervorragendem Programm.

Neu! Neu! Neu! Neu!

Auftreten des elegantesten Schreiters der Gegenwart, des hier so sehr beliebten Herrn Milanowitsch. Die Leut. Leut. der Herren Gebrüder Luftmann. Pas de bouget in Balltoilette zu Pferde ausgeführt von Fräulein Louise und Herrn Gantier. Fünf wunderschöne Tigerhengste in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Herrn Direktor. Leichte Kavallerie neueste hohe Schule geritten von Fräulein Blumenfeld. Die dreifache Springfahrschule mit den Isabellen David, Daniel und Bub. Mit Fräulein, vorzügliche Parforce-Reiterin auf ung. satteltem Pferde. Mlle. Steffensen, der urkomische Musikfoucault mit seiner Grottmutter und seinem originellen Hausknecht. Fräulein Bettina, genannt „Die Königin der Luft“. Auftreten des besten Springers der Gegenwart, des französischen August Bugny. Acht schwarze Scheckhengste in Freiheit dressirt, vorgeführt vom Herrn Direktor. Hiernach Vorführung des wunderbaren Steigerpferdes „Lohengrin“; in dieser Vollenbung noch in keinem Circus gezeigt. Zum Schluss: Große englische Phantasie-Reiterpiele aus der Zeit König Heinrich IV in wunderbarer Kostümausstattung, ausgeführt von 6 Damen und 6 Herren der Gesellschaft.

Preise der Plätze: Sperrsis 2 Mt., 1. Platz 1,50 Mt., 2. Platz 1 Mt., Gallerie 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen 1 Mt., 75, 50, 30 Pf., Militär ohne Charge 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. Ausführliche Programme sind im Circus zu haben. Kassenöffnung 7, Beginn des Concerts 7 1/2, Anfang der Vorstellung Abends 8 Uhr. Die Stallmeister erscheinen in italienischen Karstalluniformen.

Jede Vorstellung neues Programm.

Unser Unternehmen als einen Circus ersten Ranges angelegentlichst empfehlend, zeichnen

Gebr. Blumenfeld, Direktoren.

Sonntag, den 30. Mai, Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr:

Zwei große Doppel-Parforce-Vorstellungen

mit großartigem Programm.

Montag, den 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Große Extra-Schüler- und Kinder-Vorstellung

zu herabgesetzten Preisen. Sperrsis 50, 1. Platz 40, 2. Platz 25, Gallerie 15 Pf. Erwachsene haben nur Zutritt bei vollen Preisen.

Abends 8 Uhr: Unwiderruflich die

letzte große Gala-Abschieds-Vorstellung

mit den hervorragendsten Piecen des Repertoires.

Schützenhaus-Garten.

Nur kurze Zeit

die größte auf Reisen sich befindende

Lappen-Karawane,

bestehend aus 2 Familien

„Tama Anle“ und „Jeffe Tama“

mit Frauen, Kindern und Diensthofen, im Ganzen 10 Personen, mit ihren Zelten

(Stator) und sämtlichen Hausgeräthschaften, sowie eine Sammlung Renn-

thiere, wovon 2 seltene Exemplare vorhanden sind, und 6 schöne Lappen-

hunde mit Schlitten und Ski u. s. w.

Das Publikum hat hier Gelegenheit, sich mit einem nordischen Volke bekannt zu machen, wie dasselbe sich während des ganzen Jahres in der Polargegend aufhält, um dort einen Kampf auf Leben und Tod mit den Elementen der Natur aufzunehmen, gleichzeitig auch die Genügsamkeit desselben kennen zu lernen.

Spezielle Erklärung wird dem Publikum von Fachleuten gegeben. Vor-

führung täglich von 3 1/2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Erste Vorstellung

Mittwoch, den 26. Mai cr., Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Bei günstiger Witterung:

CONCERT.

Eintrittspreis 50 Pfg. pro Person, Kinder 20 Pfg.,

Militär ohne Charge 15 Pfg.

Besonders lehrreich ist die Karawane für Schulen, denen ein ermäßigter

Eintrittspreis bewilligt wird.

1 Mt. möbl. Zim. m. guter Pension vom 15. d. M. zu haben Gerechtsstr. 2, I I.

2 Zäden m. u. o. Wohnung Elisabeth-

straße 13/15. A. Endemann.